

## Almosen geben

Hast du nicht Jesu Augen aufleuchten sehen, als die arme Witwe im Tempel ihr Scherlein gab? Gib du Ihm, was du kannst: das Verdienst liegt nicht im Mehr oder Weniger, sondern in der Gesinnung, mit der du gibst. 'Der Weg, 829'

01.03.2011

Hast du nicht Jesu Augen aufleuchten sehen, als die arme Witwe im Tempel ihr Scherlein gab?

Gib du Ihm, was du kannst: das Verdienst liegt nicht im Mehr oder Weniger, sondern in der Gesinnung, mit der du gibst.

*Der Weg, 829*

Im allgemeinen sind die Leute mit Geld wenig großzügig, schreibst du mir. Viele Worte, überschwengliche Begeisterung, Versprechungen, Pläne. - Zur Stunde des Opfers aber sind es wenige, die »ihre Schultern hinhalten«. Und wenn sie etwas geben, muss eine Veranstaltung damit verbunden sein: Tanz, Tombola, Kino, Darbietung, wenn nicht sogar eine Spenderliste oder ein Bericht in der Zeitung.

Ein trauriges Bild, aber es gibt Ausnahmen: sei auch du einer von jenen, deren Linke, wenn sie ein Almosen geben, nicht weiß, was die Rechte tut.

*Der Weg, 466*

## **Almosen geben ist keine „kalte Pflichterfüllung“**

Du und ich, wir sind imstande, den anderen mit verschwenderischer Liebe zu begegnen, weil wir durch die Liebe des Vaters zum Glauben geboren wurden. Bittet den Herrn mit Kühnheit um diesen Schatz, um die natürliche Tugend der Liebe, damit ihr sie dann auch bis in die winzigste Kleinigkeit hinein weiterschenken könnt.

Oft haben wir Christen es nicht verstanden, dieser Gabe zu entsprechen; manchmal haben wir sie verwässert, als wäre sie nichts als ein seelenloses, unbeteiligtes Almosengeben; manchmal auch haben wir sie auf eine mehr oder weniger formelhafte Wohltätigkeit verkürzt. Resigniert beklagte eine Kranke diese Verirrung mit den Worten: Ja, hier behandelt man mich mit Nächstenliebe, meine Mutter

aber umsorgte mich mit Herzenswärme. Die Liebe, die im Herzen Christi wurzelt, verträgt solche Unterscheidungen nicht.

Um euch diese Wahrheit unverlierbar einzuprägen, habe ich tausendmal dasselbe Bild gebraucht: Wir haben nicht ein Herz, um damit Gott, und ein anderes, um damit die Geschöpfe zu lieben: mit diesem unserem einen armen Herzen aus Fleisch lieben wir menschlich und, wenn sich diese Liebe mit der Liebe Christi vereint, zugleich übernatürlich. Diese, und keine andere, ist die Liebe, die in uns wachsen muss und die uns in den Mitmenschen die Gestalt unseres Herrn erkennen lassen wird.

*Freunde Gottes*, 229

**Großzügig, nicht berechnend und grenzenlos**

Mir gefällt das Wort, das der Heilige Geist durch den Propheten Jesaia spricht: *Discite benefacere*, lernt Gutes tun. Ich pflege diesen Rat auf die verschiedenen Aspekte unseres inneren Kampfes zu beziehen, denn niemals kann man das christliche Leben als vollendet betrachten: das Wachsen in den Tugenden ist ja Frucht einer wirklichen Arbeit an sich selbst, Tag für Tag.

Im täglichen Leben, wie lernen wir da eigentlich, eine Arbeit zu verrichten? Zuerst fragen wir uns nach dem Ziel, das wir erreichen wollen, und nach den dazu erforderlichen Mittel; dann setzen wir diese Mittel ein, immer wieder, solange, bis wir jene aus eingefleischter Übung resultierende Leichtigkeit in unserem Tun erreichen. Und kaum sind wir soweit, entdecken wir auch schon andere, bis dahin uns unbekannte

Aspekte; sie spornen uns an, weiter zu arbeiten und niemals aufzuhören.

Die Liebe zum Nächsten ist Ausdruck der Liebe zu Gott. Wenn wir uns daher bemühen, in dieser Tugend zu wachsen, dürfen wir uns keine Grenzen setzen: Ihn ohne Maß lieben ist das einzige Maß, das dem Herrn gegenüber gilt. Denn einerseits werden wir nie genug für alles danken können, was Er für uns getan hat; und andererseits offenbart sich seine Liebe zu den Geschöpfen eben als ein Übermaß, jenseits aller Berechnungen und Grenzen.

Uns alle, die wir bereit sind, die Seele seinem Wort zu öffnen, lehrt der Herr in der Bergpredigt das göttliche Gebot der Liebe. Gleichsam zusammenfassend, sagt Er am Schluss: *Liebet eure Feinde, tut Gutes und leihet, ohne etwas zurückzuerwarten. Dann wird euer Lohn groß sein; denn auch Er ist gütig*

*gegen die Undankbaren und Bösen.  
Seid also barmherzig, wie euer Vater  
barmherzig ist.*

Barmherzigkeit ist mehr als bloßes Mitleid: Sie ist Überfluss der Liebe und bringt Überfluss an Gerechtigkeit hervor. Der Barmherzige hat ein Herz, das feinfühlig empfindet und mit einer starken, opferbereiten, großzügigen Liebe antwortet. Paulus preist diese Liebe hoch: *Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, die Liebe ist nicht eifersüchtig. Sie prahlt nicht, überhebt sich nicht, sie handelt nicht unschicklich, sucht nicht das Ihre, kennt keine Erbitterung, trägt das Böse nicht nach. Am Unrecht hat sie keinen Gefallen, mit der Wahrheit freut sie sich. Alles erträgt sie, alles glaubt sie, alles hofft sie, alles duldet sie.*

.....

pdf | automatisch generiertes  
Dokument von [https://opusdei.org/de-at/  
article/almosen-geben/](https://opusdei.org/de-at/article/almosen-geben/) (22.01.2026)